

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmend-Zeile oder
einen Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
gem je 1 1/2 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 32.

Dienstag den 21. März

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Eßringen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des
Marlus Sattler, Schu-
sters in Eßringen, kommt
in Folge oberamtsgericht-
lichen Auftrags nachbeschriebene Liegenschaft
im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf
dem dortigen Rathhause am

Mittwoch den 19. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

zum Verkauf, und zwar:

Nr. 13. Die Hälfte an einem zweistö-
ckigen Wohnhaus mit Scheuer
unter Einem Dach, Viehstall
und Hofraum im Schletter-
gäßle, neben Joh. Gg. Schmid
und Johannes Koller.
Anschlag 250 fl.

Parz. Nr. 172/173. 35,3 Rth. Gras- u.
Baumgarten beim
Haus.
Anschlag 100 fl.

Parz. Nr. 353/354.
1 2/3 Mrg. 32,6 Rth. Acker,
25,0 Rth. Grasrain,
1 1/2 Mrg. 9,6 Rth. auf dem Stieh,
neben Jakob Heber und dem
Rothfelder Pfad.
Anschlag 125 fl.
(Mit Dinkel und Espar angeblümt.)

Parz. Nr. 757. 1/2 Mrg. 23,5 Rth. in
Kahenwiesenäckern, neben
Michael Dengler, Zim-
mermann, und den An-
sößern.
Anschlag 30 fl.

Parz. Nr. 2711. 1/2 M. 22,5 Rth. Acker,
1,8 Rth. Debe,
1/2 M. 24,3 Rth. am
Stahlsweg bei der
Hülbe, neben Joh.
Georg Braun und
Christof Müller.
Anschlag 15 fl.
(Mit Dinkel angeblümt.)

Parz. Nr. 511. 1/2 Mrg. 3,2 Rth. Acker
im Götzenbach, neben
Stiftungspfleger Bihler
und Georg Nikolaus.
Anschlag 75 fl.

Parz. Nr. 513. 1/2 Mrg. 33,2 Rth. all-
da, neben Jakob Koller
und Georg Nikolaus.
Anschlag 40 fl.

Parz. Nr. 409/410. 1 2/3 Mrg. 35,1 Rth.
im Wachholber am
Götzenbacher Weg,
neben Johannes
Koller, Maurer.
Anschlag 130 fl.

Parz. Nr. 933. 2/3 Mrg. 7,4 Rth. Acker
in Prügelläckern, neben
Zimmermann Dengler
und Johannes Böhler.
Anschlag 40 fl.

Parz. Nr. 2891. 1/2 Mrg. 40,2 Rth.
Acker im obern Grön-
ling, neben Friedrich
Kaufer und Georg
Spadi.
Anschlag 50 fl.

Parz. Nr. 2910. 7/8 Mrg. 2,2 Rth. Acker
allda, neben Joh. Georg
Dengler und Schäfer
Schumacher, theilweise
mit Klee angeblümt.
Anschlag 80 fl.

Parz. Nr. 2918. 5/8 Mrg. 8,4 Rth.
Wiese allda, neben Jo-
hannes Kreudler und
Georg Bihler.
Anschlag 70 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. März 1871.

Das mit der Leitung des Verkaufs
beauftragte K. Amtsnotariat
Wilsberg.
Keller.

Unterthalheim,
Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.



In der Gant-
sache des weiland
Ludwig Kohler,
gewesenen Mau-
rers in Unterthalheim, wird
am Dienstag den 11. April,
Vormittags 10 Uhr,

in Unterthalheim eine Fahrniß-Versteige-
rung abgehalten, wozu die Kaufs Liebhaber
eingeladen werden.



Es kommt zum Verkauf:
Mannskleider, Küchengeräth,
Schreinwerk, allerlei Haus-
rath, 1 Kuh, u. s. w.
Nagold, 19. März 1871.

Gerichtsnotar Fischhaber.

Revier Nagold.

Stamm- & Brennholz- Verkauf.



Am
Donnerstag den 23.
d. Mts.
aus den Distrikten
Erlachberg und Ob-
der Klinge:
30 Nadelholz-
stämme mit 747 Cub., 3 Klafter Na-
delholzscheiter und 78 1/4 Klafter dto.
Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim
Eichle am Voltenberg auf dem Weg von
Wilsberg nach Oberjettingen.

Wilsberg, 18. März 1871.

K. Forstamt.

2) Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Am
Donnerstag den 23.
März,
Vormittags 9 Uhr,
im Stadtwald
Wolfsberg:
5 Klstr. tannenes Spaltholz,
27/8 " tannene Prügel,
63 3/4 " tannenes Ausschußholz,
325 Stück gebundene tannene Wellen.

Zusammenkunft bei der Kleemeistererei.
Am Freitag den 24. März,
Vormittags 9 Uhr,

im Stadtwald Galgenberg:
3 1/4 Kl. tannene Prügel,
41 1/4 " tannenes Ausschußholz,

375 Stück gebundene tannene Wellen.
Zusammenkunft auf der alten Oberjet-
tinger Straße oberhalb des Bahnhofes.

Den 16. März 1871.

Gemeinderath.

2) Nagold.
Stammholz-Verkauf.



Aus den Stadt-
walddistrikten
Winterhalde und
Mittlerbergle wer-
den am Montag
den 27. März,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause hier öffentlich ver-
steigert:

2 buchene Stämme mit 71 Cubikfuß,
1434 Stämme tannenes Long- und
Kloppholz mit 37,580 Cubikfuß.

Den 20. März 1871.

Gemeinderath.

2) Oberjettingen,
O. Herrenberg.
Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag
den 23. d. M. ver-
kauft die Gemeinde
in verschiedenen
Walddistrikten 88
Stück Langholz, mit
2300 Cub.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Distrikt Bähl.

Den 16. März 1871.

Waldmeisteramt.
Forstenbacher.

Simmersfeld. Pflaster-Akkord.

Am Samstag den 25. März,
Mittags 1 Uhr,
verankordert die Gemeinde auf dem Rath-
hause dahier die Herstellung von circa 20
Ruthen an dem Ortspflaster.

Die Herren Pflastermeister werden ein-
geladen.
Den 19. März 1871.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Waidlich.

3) Enzthal.
Auswanderung.

Jakob Friedrich Här, ledig von hier,
wandert nach Bayern aus. Ansprüche an
diesen sind binnen 8 Tagen geltend zu
machen, wobei bemerkt wird, daß er kein
Vermögen besitzt.
Den 15. März 1871.

Schultheißenamt.
Koller.

2) Nagold.
In der Gantmasse des Carl Damjoh n,
Fuhrmanns dahier, kommt die vorhandene
Liegenschaft am

Donnerstag den 30. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
wiederholt auf hiesigem Rathhause im öf-
fentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
Die Hälfte an einem zweistöckigen
Wohnhaus am Wolfsberg nebst einer

ganzen Feuerwerkstätte, welche jetzt als Stall benutzt wird, neben dem Fußweg und Gottlieb Horland.

Anschlag 400 fl.
angekauft um 501 fl.
Acker:

6^{te} Mrg. 7,4 Rth. Acker im Kagensteig neben Schneider Müller und Flegler Sauter.

Anschlag 200 fl.
angekauft um 202 fl.

4^{te} Mrg. 45,6 Rth. Acker,

2^{te} Mrg. 30,5 Rth. Aede,

7^{te} Mrg. 28,1 Rth. im Sulzerdöckle neben Gottlob Dengler und Schmied Stel.

Anschlag 50 fl.
(Die Hälfte mit ewigem Aeer angeblümt.)
angekauft um 12 fl.

1^{te} Mrg. 28,0 Rth. Acker,
0,9 Rth. Aede,

1^{te} Mrg. 28,9 Rth. hinter dem Wolfberg neben Fuhrmann Kohler und dem Wald.

Anschlag 200 fl.
angekauft um 11 fl.

Hiezu werden Kaufstiebhhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 9. März 1871.
Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.
Heselerbronn,
O. A. Nagold.

Fahrniß-Versteigerung.
Wegen baldigen Abzugs von hier verkauft der Unterzeichnete am

Samstag den 25. März
(Feiertag Mariä Verkündigung),
von Vormittags 9 Uhr an,

gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich nachstehende Gegenstände:

1 großer doppelter
Küchekasten, 1 Mehltrug,

1 halbeiserner Wagen,
2 Flanderpflüge, 1
schwere holzerne
Brabanter-Cage, 1

Schlitten, 1 großes Gällensäß; 37 Stück
gemodelte, sehr dünne, sorgene Dielen,
11 und 14 lang, und 25-30 Ctr. Haber-
und Roggenstroh, wozu Kaufstiebhhaber
freundlich einladet

M. Killguth z. Hirsch.

NB. Es wird später eine weitere Versteigerung stattfinden, welche noch besonders bekannt gemacht wird.

2) Heselerbronn.
Ca. 100 Simri ausgezeichnet
schönen Winter- und Sommer-
Roggen, letzterer zur Saat,
sowie auch schönen Sae-Haber
und etwas ausgezeichnete schöne Kochlinfen
verkauft Oshenwirth Graf.

2) Nagold.
Fahrniß-Versteigerung.
Ich beabsichtige
am
Samstag den 25.
ds. Mts.,
von Vormittags 9 Uhr an,

aus dem Nachlaß meiner sel. Mutter und Schwester verschiedene Haushaltungsgegenstände zu verkaufen, bestehend in Gold,
Silber, Bücher, Kleider und
Leibweitzzeug, mehrere Betten und
Bettladen, Kasten, Kom-
mode, Sopha, Sessel,
Tisch etc., sowie Küchen-
geschirr und allgemeiner
Hausrath, desgleichen ein wenig
gebrauchtes schönes Clavier mit
6^{te} Octaven sammt Noten
und weiter dazu gehörigen Uten-
silien, welches präcis Nachmit-
tags 2 Uhr zur Versteigerung kommt.
J. A. Scholder.

2) E m m i n g e n.
Unterzeichneter bringt am
Samstag den 25. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
zum Verkauf:
Zugpferde sammt
Geschirr, einen dreis-
spännigen Wagen
mit eisernen Achsen, einen die. zweispän-
nigen Wagen, einen Amerikaner Pflug.
Lammwirth Weibrecht.

Ro th f e l d e n.
7 Stück halbenenglische
Milchschweine
sammt dem Mutterschwein
werden am
Donnerstag den 23. März,
Vormittags 9 Uhr,
verkauft von
Müller Reinhardt.

3) A l t e n s t a i g.
Meine
Scheuer
am neuen Weg setze ich dem Verkauf aus,
und sind solche, die zu deren Kauf Lust
haben, eingeladen, sich an mich zu wenden.
Apotheker Rösler.

W i l d b e r g.
Schöne Saat-Wicken
verkauft
G. A. Geyer.

N a g o l d.
Circa 60 Ctr.
Heu & Ochnd
verkauft im Ganzen oder in 2 oder 3
Partien
Werkmeister Blum.

A l t e n s t a i g S t a d t.
Warnung.
Da meine Ehefrau Friederike, geborene
Maier, immer fortfährt, Schulden zu ma-
chen ohne mein Wissen, so erkläre ich hie-
mit, daß ich für die Schulden, die meine
Ehefrau ohne meinen Willen macht, keine
Zahlung mehr leisten werde.
Den 18. März 1871.
Karl Lutz, Maurer.

3) A l t e n s t a i g.
Wegen meiner Abreise
von hier bitte ich jeden, der mir eine Rech-
nung zu bezahlen hat, solche unfehlbar in
diesem Monat März zu bereinigen.

Mit Anfang April müßte ich auf ande-
rem als dem Privatweg den Einzug be-
werfstelligen.
Apotheker Rösler.

E g e r h a u s e n.
Abgelagerten
Brantwein,
die Maß zu 32 kr., imweise billiger, em-
pfeht
Chausseewirth Burkhardt.
A l t e n s t a i g S t a d t.
Zur **Geburtsfestfeier**
des „deutschen Kaisers“
wird hiemit auf Mittwoch den 22. d. Mts.
eingeladen, zu den ausmarschirten Soldaten.
Frau Rosewirth Klumpp.
NB. Bemerk wird, daß dabei über den
Platz verathen wird, wo die Reichslinde
hingesezt werden soll.

N a g o l d.
Empfehlung.
Weisser & grauer Gyps
bei
Aug. Reichert.

N a g o l d.
Empfehlung.
Münchner Lagerbier-Malz,
prima Qualität, billigt bei
Aug. Reichert.

A l t e n s t a i g.
**Gesellen- & Lehrlings-
Gesuch.**
Einen soliden tüchtigen Arbeiter, sowie
auch einen Lehrling nimmt an
Georg Schilling,
Schuhmacher.

Zür Woll-, Baumwoll- und Lein-
Waren-Fabrikanten!
Der Merkur vom 18. März, S. 656
und 658 enthält Ausschreiben von Tuch-
re. Lieferungen.

A l t e n s t a i g.
Prima
Sägmühlsägen
bei
J. G. Wörner.

Frucht-Preise.
Nagold, 18. März 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	5 9	4 51	4 —
Kernen	6 6	6 4	6 —
Gerste	5 —	5 54	4 10
Roggen	5 30	5 27	5 24
Haber	5 21	5 1	4 42

Milchfrucht
Calw, 11. März 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Haber	5 15	5 1	4 18
Dinkel	5 15	5 4	4 53
Roggen	—	—	—

Freudenstadt, 11. März 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	—	—	—
Haber	5 24	5 20	5 12
Kernen	7 18	7 9	7 —

Brot-Preise in Nagold.

Kernenbrot	8 Pfund	34 kr.
Mittelbrot	8 "	30 kr.
Schwarzbrod	8 "	26 kr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth	3 Ct.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. März. Nach der Rückkehr unserer Trup-
pen soll die Durchführung der Reorganisation nach preussischem
Muster, die bei Ausbruch des Krieges nur begonnen war, und
zwar unter solchen Modifikationen, wie sie die knappen Geldver-
willigungen der zweiten Kammer erlaubt hatten, des ganzen Armees-
corps mit Ernst in die Hand genommen werden. Zu diesem
Behufe und da durch den Krieg und dessen Strapazen gar viele
Offiziere körperlich dienstuntüchtig geworden sind, werden ver-
schiedene Aenderungen im Officiercorps eintreten. Insbesondere
werden ältere Offiziere in Ruhestand versetzt werden. Unter diesen

nennt man auch den schon in den Sechzigern stehenden Armeecorps-
Kommandanten Generallieutenant v. Baumbach, der bereits darum
nachgesucht haben soll. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird
der Commandant der württembergischen Felddivision während des
Kriegs, der k. preussische Generallieutenant v. Obernitz, bezeichnet,
welcher in württembergische Dienste übertritt soll und durch
seine Carriere im preussischen Dienst und seine erlangte Kenntniß
der württembergischen Verhältnisse und Persönlichkeiten am besten
geeignet erscheint, in Württemberg die preussische Militärorgani-
sation auf die passendste Weise zur Durchführung zu bringen.
— Gegenwärtig findet aus allen Theilen des Landes eine wahre
Wallfahrt nach Ludwigsburg statt, auf dessen Arsenalplatz zur

Zeit
der
ten
eine
hier
die
auf
besten
rie
bog
Heere
gab
men
der
des
ten
lebe
woht
Mar
schm
Wlan
von
kann
ges
errei
wir
dies
licher
Kaff
selbe
(Bo
Gin
gart
des
Com
Ber
500
jähr
Lob
läßi
gen
fest
in
lene
die
erha
ober
einr
war
Sim
heim
Hab
Berl
zeich
daß
zeich
Nach
schle
sten
Wfo
wo
mel
bau
in
anz
Lon
Reg
Tat
lich
dar
un
com
her
Pfi
Ei
ode
Na
fest
Er

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zeit 135 französische Geschütze als württembergischer Antheil an der Kriegsbeute aufgestellt sind. (Frtf. 3.)

Stuttgart, 17. März. Gestern kamen in 3 reich bekränzten Extrazügen zwischen 2 und 5 Uhr das 4. Inf.-Regiment und eine Abtheilung Festungs-Artillerie, zusammen über 2500 Mann, hier durch nach Ulm. Die Musik des 4. Regiments empfing die Truppen auf dem Perron, die vom Verpflegungskomitee theils auf dem Bahnhof, theils während der Weiterfahrt unterwegs bestens versorgt wurden. (St.-A.)

Ulm, 17. März. Hier wurde die wiederkehrende Festungsartillerie und das 4. Inf.-Regiment feierlich empfangen. Ueber dem Triumphbogen standen die Worte: Dank, Ruhm und Ehre dem tapfern deutschen Heere. Oberbürgermeister Heim begrüßte die Ankommenden und übergab dem Führer der betreffenden Abtheilungen Vorberückzüge. Die Damen des Sanitätsvereins schmückten die Soldaten mit Blumen. Jeder der Commandanten erwiderte dankend auf die Rede des Stadtverstandes, Oberst v. Hügel indem er anfügte: „Als württembergische Soldaten sind wir ausbezogen, als deutsche Soldaten lehren wir zurück. Es lebe hoch der deutsche Kaiser!“ Bei der Ankunft jeder der Abtheilungen mochten die Klänge aller Münsterorgeln feierlich durch die Nacht.

Den bevorstehenden Geburtstag des deutschen Kaisers (22. März) will man in allen deutschen Städten und Dörfern mit Flaggen-schmuck auszeichnen. (Hier, in Nagold, wird dieser Tag noch durch Pflanzung einer Eiche auf dem sog. Stadttader ausgezeichnet werden.)

Der Verwaltungsrath des Württ. Kassen-Vereins von G. Müller in Stuttgart und Gen. macht folgendes bekannt: Unser Verein, durch den unerwarteten Ausbruch des Krieges ins Leben gerufen, hat nunmehr, nachdem dieser sein Ende erreicht, den Zweck seiner heilsamen Thätigkeit erfüllt, weshalb wir uns veranlaßt sehen, zu dessen Auflösung zu schreiten. Um dies zu vermögen, haben wir beschlossen, jetzt schon unsere sämtlichen auch die erst am 1. Juli d. J. fälligen, unverzinslichen Kassenscheine einzuberufen, und ergeht daher an die Inhaber derselben die Aufforderung, dieselben ungefümt an unserer Kasse (Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr) zur Einlösung vorzuweisen.

Der niederländische Generalconsul v. Georgii zu Stuttgart hat zur Beförderung des deutschen Unterrichts an den Schulen des Elsaß, wie eine Straßburger Bekanntmachung des Civil-Commissärs sagt, ein Capital von 1000 Gulden mit dem weiteren Versprechen ausgezahlt, dasselbe durch jährliche Zuwendungen auf 5000 Gulden zu erhöhen. Die Zinsen des Capitals werden alljährlich denjenigen Schülern überwiesen werden, welche das beste Lob in der deutschen Geschichte erhalten. (St.-A.)

Karlsruhe, 15. März. Man erfährt von ziemlich zuverlässiger Quelle, daß von Berlin aus die Bestimmung eines allgemeinen deutschen Friedens-Feiertages auf Mitte April d. J. festgesetzt werden soll. Gleich an dem darauffolgenden Tage soll in ganz Deutschland eine Trauerfeierlichkeit zu Ehren der gesalenen deutschen Krieger gehalten werden. (St.-A.)

Karlsruhe, 15. März. Sicherem Vernehmen nach hat die badische Felddivision Befehl zum Rückmarsch in die Heimath erhalten und werden die einzelnen Truppentheile zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats in ihre Friedensgarnisonen einrücken.

Baden. Bei der festlichen Beleuchtung unserer Stadt am 4. d. war auf einem Lichtbild eines z. B. hier selbst wohnhaften Franzosen der Sinnpruch zu lesen: Ich war Franzos mit Leib und Seel und bin daheim bei Bittsch; Nun aber bin ich kreuzfidel, daß ich geworden dütisch! Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Es wird dem patriotischen Geber, Hrn. Fabrikanten Bissinger in Pforzheim, welcher Graf Bismarck im vorigen Herbst durch eine ebenso kunstreiche, wie prachtvolle Feder für die Unterzeichnung des Friedensvertrags erstreute, eine angenehme Nachricht sein, daß sein Geschenk bereits am Sonntag den 26. Februar bei der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien zur Verwendung gekommen ist. Nachdem die mühseligen Verhandlungen endlich Nachmittags 4 Uhr geschlossen waren, schrieb Graf Bismarck seinen Namen unter den ruhmreichsten, je von Deutschland errungenen Vertrag mit der goldenen Feder von Pforzheim nicht ohne Stolz den französischen Unterhändlern bemerkend, wenn er sie verdante.

München, 17. März. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet: Die Aufhebung der Festungseigenschaft des Plazes Landau ist vom Könige genehmigt. (Frtf. 3.)

Der Stitspropst Döllinger und Professor Friedrich in München beharren darauf, die Unfehlbarkeit des Papstes nicht anzuerkennen. Es wird nun ohne Zweifel zu einem Conflikt kommen. Der Erzbischof wird sie ihres Amtes entsetzen und die Regierung wird das nicht zugeben. Als Döllinger in diesen Tagen sein Collegium schloß, empfahl er seinen Zuhörern gründliches Studium der Bibel und der Kirchengeschichte. Wenn sie darin fest wären, dann bräuchten sie keinen Kampf zu scheuen und würden alles wohl anrichten.

An die aus Frankreich heimkehrenden bayerischen Truppen-commandos ist die Weisung ergangen, die entbehrlichen Pferde bereits im Elsaß zu verkaufen, und dürfte sich demgemäß die Pferde-Versteigerungen in Bayern bedeutend reduciren. (F. 3.)

Wer die Nordd. A. Z. liest, weiß, daß Baiern doch ein Stück Elsaß mit Weissenburg bekommt, es müßte denn selbst darauf verzichten oder im Reichstag auf Widerstand stoßen.

Kassel, 18. März. Der Hess. Morgenztg. zufolge ist Napoleons Abreise von Wilhelmshöhe auf Sonntag Nachmittag festgesetzt. Der Kaiser fährt mittelst Extrazuges zunächst nach Frankfurt. (S. W.)

Berlin, 15. März. Hier ist ein Strike der Schuhmacher-

gesellen im Entstehen. Dieselben verlangen die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden und eine Erhöhung des Lohnes von 15-20 pCt. bei „reellen“, 25 pCt. bei „unsohlenden“ Meistern. Auch die Zimmergesellen beabsichtigen, in ähnlicher Weise vorzugehen.

Dienstag den 21. März wird der erste deutsche Reichstag eröffnet werden.

Berlin, 17. März. Soeben 5 Uhr 30 Minuten trifft der Kaiser unter Glockengeläute und dem enthusiastischen Zurufe einer unabsehbaren Volksmenge hier ein. Die Stadt ist aufs reichste mit Flaggen geschmückt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß der Zutritt der Unterhändler für den definitiven Friedensschluß in Brüssel in Bälde stattfinden wird.

Berlin, 17. März. In einem Artikel über die Verfolgung der Deutschen in Paris spricht die „Kreuzzeitung“ die Ansicht aus, da die französische Regierung wohl geneigt, aber nicht mächtig genug zu sein scheint, um den deutschen Geschäftsleuten, welche nach Paris zurückkehren, Schutz zu gewähren, so werde man sich deutscherseits die Frage vorlegen müssen, ob es nicht geboten sei, wenn von Seiten der Franzosen diesem völkerrechtswidrigen Treiben nicht schleunigst Einhalt gethan würde, den Abmarsch der deutschen Truppen aus der Nachbarschaft von Paris zu sistiren und zur erneuten Besetzung von Paris zu schreiten, dann aber auch die Auslieferung und Bestrafung der Heizer und Wähler in der Presse zu verlangen.

Aus Lothringen. In Finstingen (Fenetrange) fand am 12. Nachmittags zur Feier des Friedens eine Festlichkeit statt, bei welcher zum erstenmale die Einladung von einem Comité von Finstinger Bürgern ergangen war, die sich mit den deutschen Beamten zu einem Festmahle vereinten. Es nahmen bei demselben, bei welchem auch ein Lothringer auf das Wiedererblühen deutscher Sprache und Gesinnung ein Hoch ausbrachte, theil u. A. 5 Maires, 3 Geistliche, 6 Lehrer.

Die Festung Bittsch ist nach neuen Nachrichten noch nicht übergeben.

In Straßburg ist dieser Tage die erste franz. Verlustliste erschienen. Unter den Vermißten sind u. a.: 8 Divisions-Generale, 17 Brigade-Generale, 77 Oberste, 54 Oberstlieutenants und 63 Bataillons-Commandeure. Todt sind dieselben wohl alle; aber wo sie die tödliche Kugel ereilte, wo sie die veröhnende Erde deckt, darüber werden ihre Angehörigen schwerlich jemals sichere Kunde erlangen. Es gehört das zur französischen Lieberlichkeit und Herzlosigkeit.

Weissenburg, 15. März. Ich habe bereits früher einmal darauf hingewiesen, daß die hiesige Bevölkerung in ihrer großen Mehrzahl bei der Wahl zwischen zwei Uebeln das kleinere, die Annexion durch Bayern, vorziehen würde, dem es in industrieller, religiöser und sprachlicher Beziehung am nächsten steht. Dies gilt auch noch heute, und wie ich aus zuverlässigen Mittheilungen hiesiger bayerischer Beamten erfahre, ist trotz aller officiellen Dementis die Annexion so gut wie beschlossene Sache [?]. Weissenburg soll schon bei Beginn des Krieges den Bayern versprochen worden sein, und eine Majorität dafür wird im Reichstage nicht fehlen. Die bayerischen Beamten, welche höheren Orts bestimmte Weisungen erhalten zu haben scheinen, richten sich denn auch häuslich ein; ihre Beziehungen zu den Bewohnern sind recht gut. (Frtf. 3.)

Pest, 13. März. Graf Bismarck telegraphirte dem Präses des hiesigen Friedensfestes, er stimme aus vollem Herzen in das ausgebrachte Hoch auf die Eintracht zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein.

Ein Berner Korrespondent des Bieler „Handelskurier“ schreibt: „Auch in Bern sympathisirte der Auswurf nebst den ungebildeten Klassen mit den Franzosen von Anfang an so sehr, daß gleich in den ersten Tagen des Krieges ein Ausbruch gegen die Deutschen und Deutschgesinnten drohte. Das Ereigniß vom 10. und 11. März aber ist eine Schmach, nicht allein für Zürich, sondern für die ganze Schweiz.“

Vollständig neue und höchst merkwürdige Gründe, warum Paris nicht in Grund und Boden geschossen und zertrümmert worden ist, finden wir in einem Briefe der Schlesischen Zeitung, welcher ihr von einem höheren Offizier, der Commandant eines Forts von Paris war, zugekommen ist. Die betreffende Stelle lautet: „Am 1. und 2. März hing das Schicksal von Paris nur noch an einem seidenen Faden. Würde die Haltung der Bevölkerung um einen einzigen Schritt ungebührlicher, als sie es ohnehin schon war, so lag Paris in Asche. Schon war die Artillerie sämtlicher Forts um Paris in Aufstellung; wir warteten nur auf das erste Klopfen des Telegraphen und 800 Feuerschlände machten den Pfuhl alles Lasters, Uebermuths und Wahnsinns zu einem rauchenden Trümmermeere. Es waren Anweisungen für den Fall des beginnenden Bombardements gegeben, welche den Entschluß nicht verkennen ließen, die verdiente Strafe rückwärtslos bis in die letzten Konsequenzen zu vollziehen, wenn es für gut befunden wurde, sie überhaupt in Angriff zu nehmen. Die Deutschen in Paris, und wahrlich nicht die Pariser, haben Paris vor dem strafenden Schicksale bewahrt, zu welchem die Deutschen vor Paris schon den Arm erhoben hatten. Die Haltung des

Invasionsheeres, getheilt zwischen Verachtung und nachsichtiger Gutmüthigkeit, wie geistig und moralisch hoch überlegene Männer sie den Unzurechnungsfähigen zollen, die ganz und gar bis zur grausamsten Vernichtung willenlos in ihrer Hand sind, sie hat Paris gerettet, während die schimpfenden, kindisch tollten Vöbelmassen mit ihrem ekelhaften Gebahren nahe daran waren, Paris in den Abgrund des Jammers zu stürzen."

Hiers wird als Oberhaupt der franz. Regierung 3 Mill. Franks jährlich erhalten.

Paris, 13. März. Gestern haben sich die Syndicate vereinigt und einmüthig beschlossen, keinen Deutschen mehr in den Handlungshäusern von Paris aufzunehmen. Man wird die Wichtigkeit dieses Beschlusses begreifen, meint der „Constitutionnel“, wenn man weiß, daß die Syndicate mehr als zehntausend Mitglieder im Handelsstande von Paris besitzen.

Paris, 15. März. Der „Indépendant“ in Rouen wurde durch den preussischen Präfekten unterdrückt, weil er für die Ankunft des Kaiser-Königs die Anlegung von Trauerzeichen empfahl. Zwei Redacteurs wurden zu 1000 Frs. Strafe verurtheilt. Schlussrente 51.90.

Paris, 15. März. Die Nationalgarden bemächtigten sich der nach dem Fort Jory bestimmten Munitionswaggons. (F. J.)

Paris, 16. März. Die Amtszeitung meldet: General Valentin ist berufen, die Funktionen des Polizeipräsidenten zu erfüllen. Man schließt hieraus, die Regierung sei gesonnen, Unterdrückungsmaßregeln gegen die widerspenstigen Nationalgarden zu ergreifen. — Eine Proklamation des Kriegsministers Le Flo an die Mobilien sagt: Das Glück hat eure Anstrengungen vertragen, aber ihr habt die Ehre unseres Vaterlandes gerettet. Der Tag wird nicht allzufern sein, hoffe ich, an dem es euch gegeben sein wird, Frankreich Dank eurer Energie und Hingebung seine ganze frühere Größe wiederzugeben. Seid versichert, daß Niemand lange die von der Vorsehung bestimmten Geschicke unserer Nation aufzuhalten vermag. — Die Zeitungen rathen einmüthig, sich jedes Gewaltactes gegen die nach Paris zurückkehrenden Deutschen zu enthalten, verlangen aber unbarmherzige Anwendung der moralischen Ausschließung (was in der Wirkung auf den süßen Pöbel wohl auf dasselbe hinausläuft). (S. M.)

Paris, 16. März. Die Führer der Remittenten auf dem Montmartre sahen eine Vereinigung der Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde herbeizuführen, und die Zeichnung einer Adresse durchzubringen, in welcher erklärt wird, die Nationalgarde wolle einen Chef wählen und dieser Chef solle Menotti Garibaldi sein. Trotz der Drohungen, alle Diejenigen für Verräther zu erklären, welche die Adresse nicht unterzeichneten, sind bis jetzt nur noch wenige Unterschriften aufzuweisen. — Die französischen Unterhändler werden morgen nach Brüssel abreisen, so daß die Verhandlungen wahrscheinlich nächsten Montag eröffnet werden. Der „Français“ schreibt, die Regierung sei entschlossen, eine Anleihe von 2½ Milliarden in 3proc. Rente zu emittiren.

Die Pariser Rothschilds haben beschlossen, auch keine Deutsch-Oesterreicher mehr in ihrem Geschäft zu behalten. Es soll in Zukunft nur noch französisch bei ihnen geredet werden; auch ihre Correspondenten in Deutschland haben sie aufgefordert, ihnen nur in französischer Sprache zu schreiben.

Das französische Nordseegeschwader hat den Befehl erhalten, sich nach der Ostsee zu begeben und die an den dortigen Küsten untergebrachten französischen Gefangenen abzuholen; man sagt, daß die Flotte allein über 100,000 Mann bringen werde. Die

Regierung hat den mühevolleren Seeweg nur deshalb gewählt, weil ihr für den Rücktransport so weniger Kosten als sonst erwachsen.

Die Frage der ferneren Befestigung von Paris scheint trotz der eben durchlebten Erfahrungen dahin entschieden zu sein, daß man diese Befestigung noch weiter auszudehnen, ihr eine größere Stärke zu geben versucht. Unbestritten liegt darin ein ernster Fingerzeig über die Hintergedanken, mit denen auch die gegenwärtig maßgebenden Kreise Frankreichs in den Frieden eintreten.

In einem Zeitraum von 80 Jahren, nämlich seit 1789, hat Frankreich 17 Verfassungen mit eben so viel Regierungsformen gehabt.

In Frankreich gibt es viele „verfluchte Kerls.“ Die Gemäßigten verfluchen den Napoleon, weil er den Krieg angefangen. Die Bonapartisten verfluchen den Gambetta, weil er ihn fortgesetzt hat. Und die Rothen verfluchen die Orleansisten, weil sie den Krieg beendigten. Verfluchte Kerls sind sie somit Alle miteinander. (B. J.)

Brüssel, 17. März. Der „Nord“ meldet aus Paris vom 16. d.: Die Insurgenten verlangen: allgemeine Wahlen, Auflösung der Kammer und eine neue Constituante, die Rückkehr der Regierung nach Paris, endlich Garantie für den Sold bis zur Wiederaufnahme der Arbeit. Ein Conflict wird für unvermeidlich gehalten. (Zeff. J.)

Rom, 16. März. Der bayerische Gesandte lehnte das Ansuchen des Papstes, ihm in Bayern ein Asyl zu gewähren, ab. Lieber keine Aussicht als die sonst berühmte Italiens: auf fast 300 Mill. Defizit und 10 pCt. Zuschlag auf alle Steuern.

London, 15. März. Fast alle Blätter besprechen das Ergebniß der Konferenz beifällig. Times macht rechts und links Komplimente und bemerkt, die orientalische Frage sei nunmehr auf eine Basis gebracht, welche Dauer verspreche, weil sie nirgendwo mit den betreffenden Mächten in Zusammenstoß gerathe. Die Urtheile der Oppositionsblätter sind natürlich ziemlich saurer. — Am Donnerstag ist der 15. Geburtstag des kaiserlichen Prinzen Napoleon, und in der katholischen Kirche von Chislehurst wird dieserhalb ein feierliches Hochamt stattfinden.

London, 17. März. Die „Daily News“ melden aus Washington, daß die Unionsregierung Spanien den Antrag gestellt habe, die Inseln Cuba und Portorico für 100 Mill. Dollars an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. (S. M.)

Petersburg, 15. März. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser bestimmt, daß sich eine militärische Deputation unter Führung des Generals Wrangel nach Berlin begibt, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen.

Petersburg, 17. März. Der „Russische Invalide“ druckt einen Brief des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland vom 3. März ab, worin es heißt: „Heute bei der Revue über die Garde vor den Mauern von Paris überkommt mich die Erinnerung an unsere durch die engste Brüderschaft vereinigten Armeen, die in Paris unter Alexander I. und dem König von Preußen, Friedrich Wilhelm, einzogen.“ Der Brief drückt die Freude darüber aus, daß der Kaiser von Rußland die Ernennung zum Chef des 1. Gardegrenadierregiments angenommen hat.

Neuestes.

Ragold, 20. März. (Telegramm von Stuttgart hierher.) Die Pariser Revolution bisher siegreich; Insurgenten erschossen die Generale Thomas, Comte, nahmen das Stadthaus, rechtes Seineufer, und drängten die Regierungstruppen auf das linke Seineufer zurück.

Friede.

Friede, süße Himmelskunde!
Friede! tönt es fern und nah
In der weiten Länderrunde. —
Heil dir, o Germania!
Trägst den Lorbeer auf dem Haupte
Und den Oelzweig in der Hand,
Denn der Gegner liegt im Sand
Und gibt wieder das Geraubte,
Und aus des Koffhäusers Nacht
Steigt die alte Kaiserpracht.

Frieden mußt du dir schaffen,
Darum zogst du aus das Schwert;
Frieden schufen deine Waffen,
Einen Frieden, der es werth.
Kehret nun, ihr deutschen Brüder,
Die vollbracht dieß Werk so groß,
Kehret in der Heimath Schoß
Aus dem wilden Kampfe wieder!
Kroche Herzen harren dein,
Ruhmgekrönte Wacht am Rhein!

Friede, breite deine Schwingen
Ueber jede Wahlstatt aus,
Wo man sah die Helden ringen,

Stürmen drein in Blut und Graus;
Pflüge treu die Lagerstätten,
Wo so manch Gebeine ruht
Bon des Kampfes Last und Blut
In den lählen Erdenbetten,
Freund und Feind im Tode gleich —
Friede, Friede sei mit euch!

Friede spende du von deinen
Segnungen ein doppelt Theil
Allen, die jetzt trauernd weinen,
Mach die wunden Herzen heil! —
Laßt uns, dankbar für den Frieden,
Herz und Hand den Brüdern weihn,
Die sein Opfer muhten sein,
Helfen unsem Invaliden
Und in Gottes Licht und Stärk
Treiben jedes Friedenswerk!

Friede mög in deutschen Gauen
Fürder unerlöschert stehn!
Lasset uns einträchtig bauen
Unser Haus so weit und schön!
Böser Hader ist vergangen;
Nie mehr soll der Zwietracht Brand
Trennen, schäd'gen deutsches Land;

Aber ohne Furcht und Vangen
Soll man stets am rechten Ort
Reden, hören deutsches Wort.

Frieden gönnen wir dem Volke,
Das uns Fried und Freundschaft log,
Blühlich wie 'ne Hagelwolke
Gegen unsre Fluren zog,
Das, zum Tode schier getroffen,
Gift und Flammen nach uns speit
Und nach künftiger Rache schreit —
Laßt uns glauben, laßt uns hoffen,
Zeigen ihm mit Wort und That,
Friede sei der rechte Pfad!

Auch ihr Andern, ihr Neutralen,
Fasset unsre Friedenshand!
Laßt uns nicht mit Worten prahlen,
Sondern treu der Eintracht Band
Knüpfen, halten allerorten,
Dämpfen jeden Störefried,
Der da frech am Degen zieht,
Schließen zu des Janus Pforten!
Deutschlands Einheit, Deutschlands Macht
Ist des Rechts und Friedens Wacht.